Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 70 | **Freitag, den 12. Juni 1931** | **80. Jahrgang**

Die Minderheitenfrage vor dem Oberhaus

England muß den Minderheiten helfen — Forderungen eines Arbeiterlords — Für eine ständige Minderheitenkommission beim Völkerbund — Dank an Henderson für sein Verhalten zur Minderheitsfrage

London. Im Oberhaus fand eine Aussprache über die Minderheitenfrage statt. Lord Dickinson (Arbeiterpartei) ersuchte die Regierung,

eine Erklärung über ihre Haltung in den letzten Völkerbundstagungen in bezug auf den Schutz der nationalen Minderheiten abzugeben.

Er begründete diesen Antrag besonders damit, daß England eine Garantie für die Rechte der Minderheiten in den Minderheitenverträgen übernommen habe. Diese Verträge, so erklärte der Fragesteller, seien unter Umstnden zustandegekommen, **die England nie vergessen sollte.** Lord Dickinson führte den polnischen Vertrag als Beispiel an, und wies auf die Minderheitenrechte,

insbesondere die Freiheit des Schulunterrichts, der Sprache und der Religionsausübung hin.

Zur Sicherung dieser Rechte habe die britische Regierung nicht nur das Recht einzugreifen, sondern es sei in den Verträgen

die wichtige Pflicht zu intervenieren auferlegt worden.

Die Minderheiten in ganz Europa, erklärte Lord Dickinson, blicken auf uns und die anderen Großmächte, welche die Verträge unterzeichnet haben, damit ihnen Schutz zuteil wird. Lord Dickinson verwies weiter auf die Einverleibung österreichischen Bodens in Italien und betonte, es sei seinerzeit erklärt worden,

daß die allgemeinen Verpflichtungen der Minderheitenverträge auch auf den an Italien abgetretenen Teil Oesterreichs angewendet werden sollten.

Es könne wenig Zweifel darüber bestehen, daß diese Bedingungen eine sehr wichtige Basis der Friedensverträge bildeten. Die Teilung von Deutschland und Oesterreich und die Regelungen, welche damals getroffen wurden,

hingen von der Zusicherung ab, daß die anderen Staaten zugeteilten Rassen im Besitz ihrer Sprache, Schulen, Kirche, ihrer Gewohnheiten und Sitten belassen würden.

Dies sei die einzige Möglichkeit zu einer wirklichen Versöhnung. Die unbefriedigende Regelung der Minderheitenfrage sei an den Schwierigkeiten auf dem Balkan schuld gewesen.

Die Kopfzahl der Minderheiten in ganz Europa betrage 30 Millionen und würde sich verdoppeln, wenn man die Türkei und Rußland einschließe.

Dickinson kam dann auf die deutschen Minderheiten zu sprechen. Er erklärte, die Minderheiten deutscher Rasse würden auf mindestens 8 Millionen geschätzt und seien auf etwa 12 verschiedene Länder zerstreut. Es sei natürlich, daß, wenn diese Minderheiten in Not seien, die ganze deutschsprechende Bevölkerung in Europa **mit ihnen sympathiere.** Die Minderheitenfrage erfordere eine dringende Beachtung und er glaube nicht, daß der Völkerbund ihr genügend Aufmerksamkeit geschenkt habe. Die Regelung, welche zunächst vom Völkerbund zur Behandlung der Minderheitenklagen getroffen wurde, sei nicht befriedigend. Der Völkerbund habe die Angelegenheit niemals von einem allgemeinen Standpunkt geprüft.

Lord Dickinson begrüßte die aktive Intervention der britischen Regierung und

das persönliche Eingreifen Hendersons in der ukrainischen und der oberschlesischen Frage,

sowie die Feststellung, daß die Minderheitenverträge nicht nationale, sondern internationale Angelegenheiten seien. Er hoffe, daß der Außenminister mit dieser Politik fortfahren und gegebenenfalls auf einer genauen Untersuchung der Klagen bestehen werde. Er hoffe auch, daß sich eine Gelegenheit bieten werde,

eine befriedigende Lösung für diese Frage herbeizuführen,

die unmittelbar nach dem Kriege hätte geregelt werden sollen. Wenn dies geschehe, wäre ein großer Schritt zur Befriedigung Europas getan.

Lord Cecil, der nach Lord Dickinson das Wort ergriff, erklärte, er glaube nicht, daß man einsehe,

welch große Bedeutung die Minderheitenfrage für den Frieden habe.

Ein Rückblick auf die letzten acht Jahre zeigen, wie viel Unruhe auf diese Frage zurückzuführen war. Eine der Ursachen für die Unzufriedenheit sei die Art der Prüfung der Minderheitenfragen. Lord Cecil schilderte eingehend das Minderheitenverfahren des Völkerbundes und die seit 1929 vorgenommenen Aenderungen. Er gebe zu, daß die Lage nicht vollkommen zufriedenstellend sei, und sprach die Ansicht aus,

daß in einigen Punkten Abänderungen getroffen werden könnten.

Auch die Tätigkeit des Dreierkomitees sei nicht vollkommen befriedigend gewesen.

Er habe stets gewünscht, daß die Minderheitenangelegenheiten durch einen ständigen Ausschuß mit ständigen Beamten behandelt würden.

Er wies dann auf die Möglichkeit der Anrufung des Haager Gerichtshofes hin, dessen Eingreifen in internationalen Angelegenheiten stets eine Beruhigung der betroffenen Parteien zuwege gebracht habe.

Lord Parmour betonte im Namen der Regierung die **ernsten Verpflichtungen,** die England hinsichtlich der Minderheiten übernommen habe und erklärte, wenn es sich um Schwierigkeiten einer Minderheit handle,

so komme es wirklich nicht darauf an, ob eine vertragliche oder eine moralische Verpflichtung berührt werde.

Die Frage wäre nicht leicht. Die britische Regierung habe sich nicht nur an der Regelung der Minderheitenfrage beteiligt, sondern sie habe auch versucht,

eine gerechte Behandlung aller Minderheiten zu erreichen.

Besonderen **Dank sei man Henderson schuldig für die Haltung,** die er in dieser Angelegenheit eingenommen habe. Zu den deutschen Minderheiten in Oberschlesien übergehend erklärte Lord Parmour, dies sei die einzige Minderheitenfrage, die auf der letzten Völkerbundsratstagung erörtert wurde. Aber seither seien weitere Schwierigkeiten eingetreten und in der Maitagung sei beschlossen worden, die Frage bis September zu vertagen.

Die Angelegenheit der ukrainischen Minderheit würde gegenwärtig vom Dreierkomitee erwogen,

dessen Vorsitz Henderson führe. Lord Parmour erklärte ferner, daß ihm in Buxton eine Klage der mazedonischen Minderheit in Südslawien übermittelt worden sei und sprach die Hoffnung aus, daß diese äußerst schwierige Angelegenheit zwischen den betroffenen Parteien geregelt werde. **Es sei die Aufgabe des Völkerbundes, die Friedens- und Zusammenarbeit im internationalen Leben zu fördern und er glaube, daß größere Oeffentlichkeit in bezug auf die Lage der Minderheiten und eine Einschaltung des Haager Gerichtshofes ratsam wäre.**

England und die Revisionsfrage

Macdonald über den Besuch in Chequers — Vorläufig keine Aussicht auf eine neue Reparationskonferenz — Weitere Unterhandlungen im Gange — Henderson und Macdonald zum Gegenbesuch bereit

London. Im Unterhaus stellte der Arbeiterparteiabgeordnete Kenworthy eine Anfrage, wann Macdonald in der Lage sein würde eine

Erklärung über die Besprechung des Reichskanzlers Dr. Brüning und Außenminister Dr. Curtius abzugeben.

Ferner wurde gefragt, ob man dem Unterhause in absehbarer Zeit Gelegenheit zu einer Aussprache über die gegenwärtige Lage in Bezug auf die Reparationen und interalliierten Schulden geben würde.

In der Antwort, die Premierminister Macdonald im Unterhaus auf die Anfrage über die Besprechungen in Chequers erteilte, heißt es: der deutsche Reichskanzler hat mich und den Staatssekretär des Auswärtigen eingeladen in Berlin einen Gegenbesuch abzustatten und die englische Regierung hat diese Einladung gern angenommen. Bis jetzt ist für diesen Besuch noch kein Zeitpunkt festgesetzt worden. Ich glaube nicht, daß bei den gegenwärtigen Verhältnissen eine Erklärung über die jetzige Lage in Bezug auf

die Reparationen und internationalen Schulden von Nutzen sein würde.

Hierauf stellte Kenworthy in Anbetracht der großen Wichtigkeit der Angelegenheit die Frage, wann Macdonald erwarte, daß die Lage in Zukunft eine Erklärung erlauben würde. Darauf erwiderte Macdonald: **„Ich kann ein weiteres offizielles Kommuniquee nicht voraussagen".** Nun stellte der Abgeordnete Wise die Gegenfrage „Ist es dem Premierminister bekannt, daß im englischen Parlament keine einzige allgemeine Aussprache zur Frage der interallierten Schulden oder Reparationen jemals stattgefunden hat und ist diese Angelegenheit nicht so wichtig, daß sie im Unterhaus zur Besprechung kommt?" Hierauf antwortete Macdonald: **„Ja wenn es so weit ist.**

Der Abg. Peter Macdonald, Sohn des Premiers richtete an den Premierminister die Frage, ob er die Einberufung einer Konferenz unter Beteiligung aller Staaten, die an einer internationalen Regelung ein Interesse haben

zwecks gegenseitiger Anulierung aller Verpflichtungen in denkbar größtem Maße in Erwägung ziehen würde.

Auf diese Frage erklärte Macdonald, „Englands Haltung in der Schuldenfrage ist allgemein bekannt und ein Schritt auf der vorgeschlagenen Basis würde unter den gegenwärtigen Verhältnissen wenig Zweck haben."



Millionenstiftung für das Studium von Amerikanern in Deutschland

Gustav Oberländer, der amerikanische Strumpfwarenkönig, der aus Barmen gebürtig ist, hat anläßlich der Einweihung des Schurman-Kolleggebäudes in Heidelberg eine Million Dollar gestiftet, um Amerikanern das Studium in Deutschland zu ermöglichen.

Krediterleichterung für die polnische Landwirtschaft

Warschau. Der neue Finanzminister Jan Pilsudski, der Bruder vom Marschall Pilsudzki, hat am Dienstag eine Verfügung erlassen, der zufolge der Prozentsatz der landwirtschaftlichen Kredite, die von der staatlichen Landwirtschaftsbank erteilt werden, vom 1. Juli angefangen auf 1½ v. H. herabgesetzt wird. Auf diese Weise will man in finanzieller Hinsicht der kreditarmen und stark verschuldeten polnischen Landwirtschaft zu Hilfe kommen. Es wird erwartet, daß auch private Kreditanstalten diesem Beispiel der Landwirtschaftsbank folgen werden.

Zwischenfall bei der Abfahrt des Reichskanzlers

Vier Nationalisten verhaftet.

Bremerhafen. Als der Sonderzug mit dem Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius an der Waschanstalt des Norddeutschen Lloyd vorbeifuhr, wurde von einer Gruppe Nationalsozialisten die Hakenkreuz-Fahne gezeigt. Die Schutzpolizei schritt sofort gegen die Demonstranten ein. Der Redakteur der „Sturmwelle", Bruns, und drei andere Nationalsozialisten, die sich an der Demonstration beteiligt hatten, wurden dem Polizeigericht zugeführt. Es wurden Rufe laut: Fort mit Brüning und Curtius!

Der Prozeß gegen Graebe vertagt

Posen. Vor dem Appellationsgericht begann gestern um 9 Uhr die Berufungsverhandlung gegen den deutschen Sejmabgeordneten Graebe aus Bromberg, der in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des 1923 aufgelösten Deutschtumbundes gegen § 129 des Strafgesetzbuches verstoßen haben soll und deshalb vom Bromberger Bezirksgericht im November 1930 zu einem halben Jahr Gefängnis verurteilt worden war.

Gleich nach Eröffnung der Sitzung kam es zu einem Zwischenfall bei Feststellung der Personalien Graebes, da dieser um Fragestellung in deutscher Sprache bat, da er der polnischen Sprache nur unvollkommen mächtig sei. Der Vorsitzende sprach seine Verwunderung darüber aus, daß ein polnischer Abgeordneter nicht polnisch verstünde. Es handelt sich seiner Ansicht nach um eine bewußte Demonstration. Im übrigen brauche der Angeklagte überhaupt nicht zu antworten. Die Vernehmung Graebe wurde daraufhin abgebrochen und der Vorgang protokolliert. Der Staatsanwalt beantragte hierauf Vertagung, da in derselben Angelegenheit gegen die übrigen Vorstandsmitglieder des Deutschtumbundes ein Berufungsprozeß beim Posener Appellationsgericht schwebe. Das Gericht gab dem Antrag statt und beschloß, die beiden Prozesse zusammenzulegen und demnächst zu verhandeln.

Gegen die Notverordnung

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund und Allgemeiner Freier Angestelltenbund zur Notverordnung.

Berlin. Der Bundesvorstand des ADGB. hat sich unter Beteiligung des Vorstandes des AfAB. mit der Notverordnung vom 5. Juni eingehend befaßt. Der ADGB. teilt zu dieser Beratung mit, daß beide Bundesvorstände nicht die Notwendigkeit verkennen dem ganzen deutschen Volke Opfer zuzumuten, um eine Belebung der deutschen Wirtschaft und damit eine Milderung der Erwerbslosennot wie auch die Wiederherstellung des Gleichgewichts der öffentlichen Haushalte zu ermöglichen.

Die Notverordnung enthalte jedoch eine derartige Häufung sozialer Ungerechtigkeiten,

daß der allgemeine Widerstand der Arbeiterschaft sich ungestüm geltend machen müsse.

Die praktische Durchführung für die Wirtschaft und damit auch für die öffentlichen Finanzen würde verhängnisvoll sein. Die Gewerkschaften würden alle ihre Kräfte einsetzen, um die unbedingt notwendige Aenderung der Notverordnung herbeizuführen.

Der Eindruck der Briand-Rede in Berlin

Berlin. Die für Deutschland überaus unfreundliche Rede Briands in der Kammer wird an zuständiger Stelle in Berlin hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt betrachtet, daß die Angriffe in der Kammer dazu dienen sollten, Briand zu stürzen. Die Rede sei infolgedessen im wesentlichen für den innerpolitischen Gebrauch bestimmt gewesen. Ueber die Stahlhelmtagung hat Briand in seiner Rede bekanntlich erklärt, er glaube, daß die Reichsregierung seine Ansicht teile. Von zuständiger Stelle wird hierzu festgestellt, daß ein französischer Schritt im eigentlichen Sinne des Wortes nicht erfolgt sei, daß vielmehr Briand gelegentlich eines Diplomatenempfanges den deutschen Botschafter von Hoesch von seiner Auffassung über die Stahlhelmkundgebung in Kenntnis gesetzt habe. Botschafter von Hoesch habe diese Mitteilungen entgegengenommen mit der Bemerkung, daß er sie nach Berlin weiterleiten werde. Eine Antwort der deutschen Regierung ist nicht erfolgt. Hinsichtlich der Aeußerungen Briands zu der Tributfrage wird in Berlin auf den Aufruf der Reichsregierung als beste Antwort an den französischen Außenminister hingewiesen.

Schießerei zwischen streikenden Berg-Arbeitern und Arbeitswilligen

Madrid. Nach Meldungen aus Oviedo sind die Besprechungen mit dem Zivilgouverneur zwecks Beilegung des Streiks abgebrochen worden. In einigen Bergwerken wurden Sprengstoffpatronen zur Explosion gebracht, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Dagegen soll es in dem Bergwerk von San Bengno zu einer Schießerei zwischen streikenden Bergarbeitern und Arbeitswilligen gekommen sein, bei der angeblich über hundert Schüsse gewechselt wurden. Nähere Einzelheiten fehlen bis jetzt.

Der Verkehrsstreik in Warschau

Der Magistrat gibt nach — Radikalisierung der Straßenbahner — Das Arbeitsministerium greift ein

Warschau. Der Straßenbahnerstreik, der infolge Schließung der Magistrats-Werkstätten ausgebrochen ist, dauert unvermindert fort, wobei es gestern zu verschiedenen Zwischenfällen kam. Der Magistrat, der sich in Händen der Sanacja befindet, wollte neue Arbeitsreformen einführen, mit denen sich die Arbeiterschaft nicht abfinden wollte und den „Betriebsreformator" Ing. Kwiatkowski zweimal hinausprügelte. Darauf wurden die Betriebe des Magistrats geschlossen und die Arbeiterschaft fristlos entlassen. Die städtischen Arbeiter und die Straßenbahner erklärten aus Solidarität daraufhin den Streik. Die Regierung griff ein und der Magistrat entließ sofort den Provokateur, der sich als „Betriebsreformator" mit den Arbeitern nicht einigen konnte. Der Magistrat ist bereit, die Entlassungen zurückzunehmen und die Betriebe wieder zu öffnen, die Streikenden sollen keinen Verfolgungen ausgesetzt werden und ein früher entlassener Funktionär, soll wieder in den Betrieb aufgenommen werden.

In einer öffentlichen Versammlung, die Dienstag stattfand erklärten nunmehr auch die Arbeiter des Wasserwerks und des Elektrizitätswerks ihre Solidarität mit den Streikenden, weiterhin wurde eine Lohnerhöhung gefordert und die Straßenbahner wollen nicht eher in Betrieb zurück, bis auch die Streikschichten bezahlt werden. Der Umsatz beziehungsweise die Einnahmen der Stadt aus den Verkehrsmitteln betragen etwa 400 000 Zloty täglich, an dem Streik sind bisher etwa 6 bis 8000 Personen beteiligt.

Das Arbeitsministerium hat für Mittwoch die Bahnervertretung, die Gewerkschaften und den Magistrat zu einer Ausgleichssitzung eingeladen, wo eine Einigung über Beilegung des Streiks erzielt werden soll. Wie es heißt, erkennen die Arbeiter die Sanacjagewerkschaften nicht an, die unter Einfluß der Regierungssozialisten Moraczewski und Jaworowski stehen, die Streikleitung ist in die Händen radikaler Vertreter übergegangen. Sie sofort als kommunistisch zu bezeichnen, wie es in der Bürgerlichen Presse zu lesen ist, muß entschieden verurteilt werden. Denn, wenn sich jemand um sein Brot wehrt und einen Streik erfolgreich abschließen will, so ist er noch lange kein Kommunist.

Ausdehnung der polnischen Luftverkehrslinie

Warschau—Bukarest—Sofia nach Saloniki.

Warschau. In Athen wurde zwischen der griechischen Regierung und einer polnischen Abordnung ein Vertrag unterzeichnet, demzufolge die polnische Luftverkehrslinie Warschau—Bukarest—Sofia nach Saloniki verlängert werden soll.

Kommunistische Ueberfälle

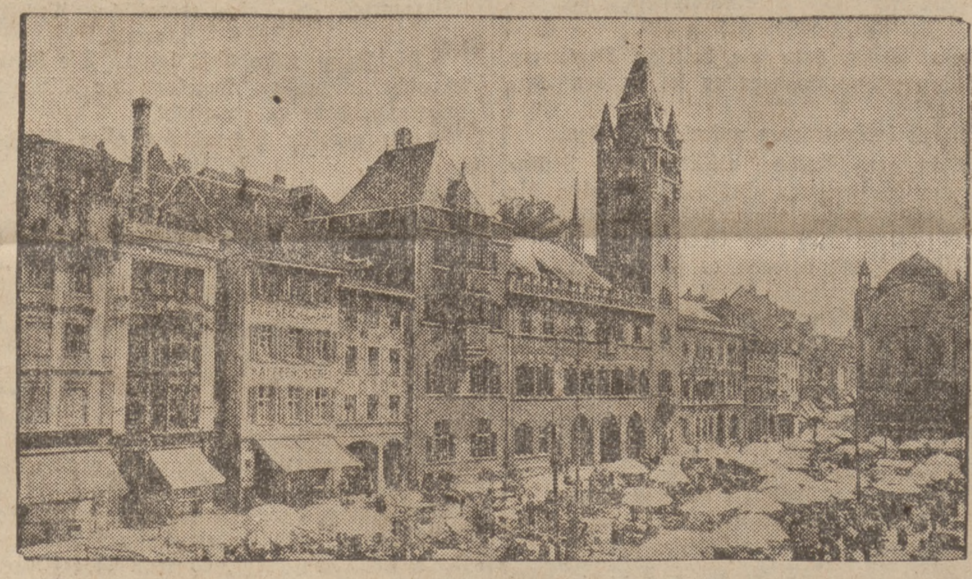
Dresden. Drei mit Nationalsozialisten besetzte Lastkraftwagen, die von Chemnitz kamen, wurden von einem Trupp politischer Gegner mit Steinen beworfen. Dabei ging die Windschutzscheibe eines Wagens in Trümmer, und der Führer erlitt erhebliche Kopfverletzungen. Zwei Polizeibeamte nahmen die Verfolgung der Täter auf. Die in den Bürgergarten eindringenden Polizeibeamten und die ihnen folgenden Nationalsozialisten wurden mit Biergläsern usw. beworfen. Die Beamten mußten ihre Pistolen ziehen. Zwischen den im Bürgergarten anwesenden Kommunisten und den Nationalsozialisten kam es zu einer Schlägerei, bei der es auf beiden Seiten Verletzte gab. Das Ueberfallkommando stellte die Ruhe wieder her. Dabei wurden die Beamten wiederholt von Mitgliedern der Roten Hilfe angegriffen. 15 Teilnehmer wurden verhaftet. Eine Durchsuchung der Nationalsozialisten verlief ergebnislos. — (Und wo blieb die Durchsuchung der Kommunisten?) Drei der Verletzten mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

* * *

Wuppertal. Zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam es hier zu einem Zusammenstoß. Etwa 15 Nationalsozialisten wollten sich nach Elberfeld, dem Treffpunkt eines bei der Polizei angemeldeten Nachtmarsches begeben. Unterwegs wurden sie von Anhängern der Kommunistischen Partei überfallen, wobei ein Kommunist durch einen Schuß verletzt wurde. Zur Feststellung des Sachverhaltes nahm die Polizei 13 Zwangsgestellungen vor. Nach Vernehmung zahlreicher Personen wurden die Festgenommenen im Laufe des Sonntags wieder entlassen.

* * *

Berlin. Die Deutschnationale Fraktion hat im Preußischen Landtag eine Große Anfrage eingebracht, in der es heißt, daß die Terrorakte radikaler Linksverbände gegen die nationalen Organisationen ständig im Zunehmen begriffen und Mordtaten an der Tagesordnung seien. Selbst die Sicherheit der christlichen Bevölkerung bei ihrer kirchlichen Betätigung sei gefährdet. Das Staatsministerium wird gefragt, ob es angesichts der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit gewillt sei, endlich den Polizeiorganen Anweisung zu geben, mit den schärfsten Mitteln der polizeilichen Waffe gegen alle Landfriedensbrecher vorzugehen.



Hier soll nun über die Reparationsfrage entschieden werden

Der Marktplatz in Basel mit dem Rathaus.

Im September soll in Basel nun die große internationale Reparationskonferenz stattfinden, von der endgültige Beschlüsse über eine Erleichterung der deutschen Zahlungsverpflichtungen erwartet werden.



4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Wenn man soviel vorgetragen, gesungen aufgeführt wird wie Sie, Herr Holst, dann muß es doch Tantiemen nur so regnen. Jeder, der etwas von Ihnen vorträgt, muß Ihnen doch eine Beteiligung geben, nicht wahr?"

„Ja, so ist es wohl. Aber man kann sich nicht darum kümmern. Ich weiß doch nicht, wo man meine Sachen vorträgt. Ich kann unmöglich hinter allen Künstlern herlaufen. Ich bin auf den guten Willen der Vortragenden angewiesen. Und der scheint oft recht wenig gut zu sein." Er lächelte etwas hilflos. „Jetzt, wo Sie diesen Dingen so auf den Grund gehen, fällt mir erst auf, wie wenig ich eigentlich, wenn ich von Berlin absehe, beteiligt werde."

„Aber warum kümmern Sie sich um diese geschäftlichen Sachen nicht mehr, Herr Holst? Sie sind doch so ungeheuer wichtig, besonders in der jetzigen schweren Zeit."

Udo zuckte die Achseln. „Ich wüßte nicht, wie ich mich darum kümmern sollte. Ich habe auch gar keine Zeit für solche Dinge."

„So müßte sich ein anderer darum bemühen. Ihr Herr Vater ist tot, hörte ich. Aber Ihre Frau Mutter?"

„Mama? O Gott, sie hat schon so ungeheuer viel zu tun Wenn Sie wüßten, was sie alles allein besorgt und macht. Und dann — sie ist so tüchtig, schließlich brächte sie auch das noch fertig — habe ich ihr verboten, sich mit meinen geschäftlichen Dingen zu beschäftigen. Ich mag es nicht, wenn Frauen das tun."

Herr Remstedt schwieg. Er dachte: Du Träumer, du Phantast, wie fern stehst du dem wirklichen Leben. Du unpraktischer Idealist! So also sind die Dichter beschaffen. Es mochte auch andere geben, praktischere. Er war jedenfalls froh, daß er mit diesen seltsamen Menschen nichts zu tun hatte.

Udo erzählte von dem neuen Berliner Kabarett, das seit zwei Jahren existierte und für das er sozusagen der Hausdichter war. Es hatte hohe, künstlerische Ziele und war nicht zu vergleichen mit den anderen Kabaretts. Es wollte nicht nur amüsieren, sondern auch aufrütteln und anspornen. Daneben mußte man natürlich auch ein wenig dem Geschmack der großen Menge Rechnung tragen. Aber das ging ihn nichts an. Dafür waren andere da. Und alles geschah in hochkünstlerischer Form.

„Und an den Einnahmen dieses Kabaretts sind Sie mit Gewinn beteiligt, Herr Holst?"

Er bejahte froh, endlich konnte er doch einmal etwas Greifbares, etwas Tüchtiges sagen. Dieser Herr Remstedt schien ja von ihm zu denken, er sei ein Kind, ein dummer Junge.

Da sagte die klare, volltönende Männerstimme schon: „Das ist ja nach Ihren Schilderungen eine recht große Sache. Und sicher gewinnbringend. Sie sagen, es ist immer voll. Theater- und Kabarettpreise werden in dieser Saison ja auch der allgemeinen Lage angepaßt und stark erhöht. Hier in Hamburg wundern wir uns schon über die Preise, aber das soll gar nichts sein gegen Berlin, haben mir Freunde erzählt, die dort ein bißchen auf den Bummel gegangen sind. Wie hoch sind die Eintrittspreise denn jetzt in Ihrem „Meteor"?"

Udo Holst sah ihn sehr unangenehm berührt an. „Die Eintrittspreise? Darum habe ich mich wirklich nicht gekümmert. Das weiß ich auch nicht."

„Trotz Ihrer Beteiligung am Gewinn des Ganzen? Das verstehe ich nicht, Herr Holst. Mir scheint, Sie lassen sich ausnutzen und betrügen von allen Seiten."

„Der Leiter des „Meteor" ist ein guter Freund von mir. Mir kam nie der Gedanke, seine Zahlungen an mich nachzuprüfen." Das ganze Gespräch war ihm sehr unangenehm. Sein Gewissen wurde wach. Hatte dieser fremde, nüchterne Mann eigentlich nicht recht?

Schatzi sorgte und sparte um jede Mark, und vielleicht ließ er sich wirklich jeden Monat Tausende entgehen. Wenn es so wäre, so hätte er eine unverzeihliche Nachlässigkeit begangen.

Ihm war alles Geschäftliche so unbequem. Er rechnete nicht gerne nach. Glaubte an die Anständigkeit gerade der Leute, die mit ihm zu tun hatten. Seine Feder war scharf, seine Augen erspähten die verborgensten Schwächen der Menschen, und seine Verse geißelten sie. Aber sobald es sich um ihn selbst handelte, war er lau und gleichgültig und träge. Vielleicht war alles nur Feigheit. Er wollte schaffen, arbeiten, etwas leisten, aber mit den Alltäglichkeiten des Lebens nicht belästigt werden.

„Ich glaube, du langweilst Herrn Holst mit deinen vielen Fragen und Ratschlägen, Papa!" sagte Uschis helle Stimme. „Deine Welt wird Herrn Holst sicherlich ebenso fremd und unverständlich sein, wie dir die seine ist. Gesegnete Mahlzeit, meine Herren. Ich bitte zu einer Tasse Kaffee ins Nebenzimmer."

In Herrn Remstedts behaglichem Arbeitszimmer standen schon Liköre, Zigarren und Zigaretten bereit. Die nette Wirtschafterin brachte den Mokka in hauchfeinen Täßchen.

Uschi rauchte aus einer modernen langen Spitze aus leuchtend blauem Email. Sie sah sehr pikant aus. Ihr feines Figürchen versank beinahe in dem riesigen Ledersessel, das lichte Blond ihres seidigen Köpfchens hob sich wirkungsvoll von dem dunkelroten Leder ab. Sie blies zierliche Ringe von sich und nippte graziös vom Mokka und Likör. Ihre großen Augen ruhten auf Udo Holst.

„Soll ich Ihnen Hamburg ein wenig zeigen, Herr Holst? Es ist so schön draußen, ich finde es schade, im Zimmer zu sitzen. Ich fahre Sie im Boot spazieren, bis es kühl wird, und zeige Ihnen unsere schönsten Wasserstraßen."

Udo ging freudig auf ihren Vorschlag ein.

„Du brauchst dich in deinem Sonntagsschlummer nicht stören lassen, Papa," sagte Uschi sehr freundlich. „Für dich ist das Bootfahren jetzt im Herbst doch kein Vergnügen mehr."

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Kirschen und Erdbeeren



Frisch gepflückt, liegen sie vor mir, Kirschen und Erdbeeren; das zarte, helle Blattgrün des Frühlings lugt zwischen dem hellen Rot hervor. Sie lächeln köstlich; ein feiner Duft geht von ihnen aus, streichelnd, kosend dringt er in alle Sinne ein: des Jahres erste Früchte!

Vor Wochen noch Schnee, Eis, dann schwellende Knospen, eine weiße Blüte, ein grüner Ansatz — und jetzt schon die reife Frucht. Ein Wunder dünkt das fast.

In Süße zerschmelzen sie auf der Zunge — Lieblichkeit kitzelt den Gaumen. Sie sind Früchte des Frühlings, des heiteren, milden, zarten. Die Strenge des Sommers, das Herbe des Herbstes fehlt ihnen noch. Darum dünken sie uns wie ein Geschenk edler, guter Götter, die sonst nichts wollen, als uns erfreuen.

Zahlung der Umsatzsteuer.

Die zur vierteljährlichen Zahlung der Umsatzsteuer Verpflichteten haben bis zum 15. d. Mts. die Restzahlung der Steuer für das Jahr 1930 zu leisten. Die 1. Quartalsrate für das Jahr 1931 ist am 15. Juli d. J. fällig. Für beide Termine ist die 14tägige Schonfrist aufgehoben.

Chausseesperre.

Die Straße Tichau—Urbanowitz ist wegen Reparaturarbeiten für den Verkehr gesperrt worden. Die Umfahrt kann über die Gemeindechaussee Tichau erfolgen.

Schadenfeuer.

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch entstand im Hinterhause des Grünpeterschen Grundstückes in der Wohnung des Hausdieners Feuer. Durch das rasche Eingreifen der Hausbewohner und der Feuerwehr konnte der Brand bald gelöscht werden.

Evangelischer Kirchenchor Pleß.

Die Mitglieder des Chores werden nochmals auf die am Freitag, den 12. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" stattfindende Probe hingewiesen, in der Gesänge zum Sommerfest des Männer- und Jünglingsvereins eingeübt werden sollen.

Turn- und Spielverein Pleß.

Am Sonnabend, den 20. d. Mts., wird der Wanderlehrer Dulawski aus Kattowitz seinen Vortrag über zeitgemäßes Turnen noch einmal wiederholen. Im Rahmen des Vortrages werden auch praktische Uebungen von Schülerinnen seiner Schule vorgeführt werden. Der Turnverein wird für diesen Vortrag noch Einladungen ergehen lassen.

Aus den Beskiden.

Das Schutzhaus des Beskidenvereins auf der Babia Gora wird in diesem Jahre verschiedene Ausgestaltungen erfahren. So wurde bereits der Speisesaal um etwa ein Drittel vergrößert, wodurch einem fühlbaren Bedürfnis Rechnung getragen wurde. Gegenwärtig wird an der Wiedererrichtung der vor mehreren Jahren vom Sturm weggetragenen Veranda gearbeitet, in der speziell zur Zeit des größten Andranges, in den Monaten Juni bis September, reichlich 50 Gäste untergebracht werden können. Auch die Betten im Schutzhause wurden vermehrt. Die Verpflegung ist jetzt ausgezeichnet. Wegen des starken Besuches an Sonn- und Feiertagen wird der Besuch des Babiahauses besonders an den Wochentagen empfohlen. — In den Beskiden wird gegenwärtig an der Verwirklichung zweier neuer Hüttenbauprojekte gearbeitet. Ein Schutzhaus soll auf der Lipowska, 1324 Meter, das andere auf der Malinowska Skala, 1150 Meter, erstehen. Die Beskidenfreunde werden beide Projekte lebhaft begrüßen.

Sportliches

„Turner auf zum Streite".

Der Termin des Kreisturnfestes in Kattowitz rückt heran.

Nach einem Beschluß des Kreisturntages findet in der Zeit vom 27. bis 29. Juni das diesjährige Kreisturnfest statt. Die Vorbereitungen für das Fest wurden der Turngemeinde Kattowitz übertragen. Die Turnordnung für die drei Festtage ist nachstehende:

Sonnabend, den 27. Juni: 3 Uhr nachmittags Kampfrichtersitzung auf dem Turngemeindeplatz, 3,30 Uhr: Fünfkampf, 4 Uhr, Neunkampf der Aelteren in zwei Klassen, 8 Uhr, Begrüßungsabend im Saale der Reichshalle.

Sonntag, den 28. Juni: 6,30 Uhr, Antreten der Zwölfkämpfer und der Neunkämpferinnen in je zwei Abteilungen vor der Tribüne, 7 Uhr, Beginn der Wettkämpfe. Nach dem Neunkampf der Frauen Vierkampf der Frauen in volkstümlichen Uebungen, 11 Uhr, Probe der allgemeinen Freiübungen der Frauen, 11,30 Uhr, Probe der allgemeinen Freiübungen der Männer. 3 Uhr nachmittags Handballspiel des Meisters der D. T. in Polen und des deutsch-oberschlesischen Turnermeisters; 4,15 Uhr, Dreikampf der Frauen in Frei- und Handgeräteübungen, zur gleichen Zeit beginnt auch das Turnen der Alten an mehreren Pferden; 4,15 Uhr, Kürturnen der besten Turner am Reck; von 4,45 Uhr nachmittags Sondervorführungen der Vereine, Volkstänze, Staffelläufe der Tournerinnen und Tufner; 6 Uhr, Mannschaftskämpfe im Tauziehen; 6,15 Uhr, Allgemeine Freiübungen der Turnerinnen; 6,30 Uhr, allgemeine Freiübungen der Turner; 6,45 Uhr, Vorführung der Jugend (Knaben und Mädchen); 7 Uhr, Siegerverkündung. Nachher gemütliches Beisammensein in mehreren Lokalen.

Montag, den 29. Juni: Turnmarsch vom Bismarckturm bei Slupna aus nach Gieschewald, Abmarsch 9 Uhr vormittags. In Gieschewald (Margarethenteich) Wettschwimmen der Turnerinnen und Turner. Beginn 11 Uhr vormittags. Nach dem Wettschwimmen Abmarsch nach Tichau in den Garten der Brauerei.

f.

Berechtigte Aufregung in den Kreisen der Arbeitslosen

Kürzung der Arbeitslosenunterstützung — Keine Verlängerung der Frist für die gesetzliche Arbeitslosenunterstützung — Einschränkung der Staatshilfe — Abschaffung der Unterstützung für die Kurzarbeiter

In aller Stille hat man sich in der polnischen Republik an die Arbeitslosenunterstützung herangemacht. Offiziell wurde nichts bekanntgegeben, nur der Finanzminister Starzynski hat in seiner Rede erklärt, daß an Stelle der heutigen Barunterstützung eine

produktive Arbeitslosenunterstützung

zu setzen ist. Inzwischen wurden an die Auszahlungsstellen Weisungen erteilt, die eine

weitgehende Einschränkung der bisher gezahlten Arbeitslosenunterstützung einhalten. Es steht bereits fest, daß die gesetzliche Arbeitslosenunterstützung nicht mehr 17 Wochen sondern nur 13 Wochen lang gezahlt wird.

Die Anordnung soll erst ab 1. Juli in Kraft treten. Aus einzelnen Gemeinden kommt jedoch die Meldung, daß die Kürzung der gesetzlichen Arbeitslosenunterstützung bereits ab 1. Juni erfolgt ist. In Myslowitz wurden alle Arbeitslosen, die schon 13 Wochen lang die Arbeitslosenunterstützung haben, vom Magistrat abgewiesen. Die Beamten haben den Arbeitslosen erklärt,

daß auf Anordnung des Arbeitslosenfonds, die Unterstützungsfrist ab 1. Juni nicht verlängert wurde.

Dasselbe dürfte auch in allen übrigen Gemeinden der Fall sein, denn die Anordnung trifft für die ganze Wojewodschaft, wahrscheinlich für ganz Polen zu. Das kam alles so unerwartet, daß selbst die Gewerkschaftsführer über die Anordnung der Regierung nicht informiert waren. Man kann sich lebhaft vorstellen, wie den Arbeitslosen zu Mute war, als sie ihre par Groschen Unterstützung bei der Gemeindekasse abholen wollten und dabei erfahren haben, daß sie ihre Unterstützung erschöpft haben. Die Arbeiter regten sich auf und machten durch Schimpfen ihrer Aufregung Luft. Wie mag erst zu Hause zugegangen sein, als der Arbeitslose ohne die kargen Unterstützungsgroschen auf die die huigrigen Familienmitglieder warteten, heimkehrte. Das war ein furchtbarer Schlag gegen die Armen, auf den man sich gar nicht vorbereitet hat.

Genau so unerwartet kam die Nachricht von der

Einschränkung der staatlichen Hilfsaktion

an jene Arbeiter, die die gesetzliche Arbeitslosenunterstützung erschöpft haben. Aus einer Reihe von Gemeinden trifft die Hiobsnachricht ein, daß diese Hilfsaktion

ganz eingestellt

wurde. Diese Hilfsaktion brachte den Arbeitslosen nicht viel ein, aber sie hat die Armen vor dem

direkten Hungerstode

gerettet. Nun wurde diese Hilfsaktion auf Anordnung des Wojewodschaftsamtes eingestellt, bezw. eingeschränkt. Auch diese Anordnung kam unerwartet. Die Arbeitsgemeinschaft hat dazu Stellung genommen, wobei gesagt wurde, daß laut Pressemitteilungen die Hilfsaktion eine Einschränkung erfahren hat. Die Gewerkschaftsführer waren darüber nicht informiert und haben das erst aus den Pressemeldungen erfahren. Aus den einzelnen Gemeinden gingen uns eine Reihe von Zuschriften, über die Einschränkung der Hilfsaktion zu. Wir haben anfangs davon keine Notiz genommen, da wir daran nicht glauben wollten. Oeffentlich wurde darüber nichts verlautbart.

Nun ist es bereits eine feststehende Tatsache, daß auch diese Hilfsaktion eingeschränkt wurde.

Wir gestehen, daß wir noch heute nicht auf dem laufenden sind, wie weit diese Einschränkung gedacht ist. Eine solche Geheimtuerei kann unter Umständen sehr schlimme Folgen haben. Wenn die Arbeiter plötzlich abgewiesen werden, die auf die paar Groschen Unterstützung gewartet haben, so können sie sich in ihrer Aufregung zu unbesonnenen Schritten verleiten, was vom menschlichen Standpunkte aus begreiflich ist.

Die Unterstützung an die Kurzarbeiter soll auch völlig eingestellt werden.

Wir wissen ganz gut, daß die Finanzen des Staates schlecht sind und von einer Besserung keine Rede sein kann, wenigstens in absehbarer Zeit nicht. So kann man aber nicht verfahren, daß man die Arbeitslosenunterstützung ganz einfach streicht, ohne daß vorher die Arbeiter von der Absicht der Regierung verständigt werden. Wird von einer „produktiven Arbeitslosenunterstützung" gesprochen, so soll sie eingeführt werden, bevor aber die Barunterstützungen abgeschafft werden. Es geht nicht an viele tausende von Menschen dem Hungertode preiszugeben, denn das kann niemand verantworten.

Jeder Mensch, der geboren wurde, hat auch das Recht auf Arbeit und Brot und die Allgemeinheit darf ihm dieses Recht nicht entziehen.

Meteorologische Station Pleß

(Seehöhe 253,1 m über Normal-Null.)

Uebersicht

aus den meteorologischen Beobachtungen im Mai 1931

Mittlerer Luftdruck (auf 0° Celsius und Meeresniveau 738,4 mm reduziert) (18 jähr. Mittel 739,8 mm.)
Niedrigster Stand des Barometers am 19. Mai 729,4 mm
Höchster Stand des Barometers am 24. Mai 746,0 mm
Mittlere Lufttemperatur in Cels. 16,6° (18 jähr. Mittel 13,0°)
Höchster Stand des Thermometers in Cels. am 28. Mai 32,0°
Niedrigster Stand des Thermometers in Cels. am 2. Mai 1,9°
Höhe der Niederschläge (1 mm = 1 l pro qm) 36,4 mm (40 jähr. Mittel 71,2 mm)
Größte Tagesmenge am 22. Mai 16,5 mm
Mittlere Luftfeuchtigkeit (18 jähr. Mittel 72,5%) 70,6%

Heitere Tage	13	Tage mit Regen	10
Gemischte Tage	14	Tage mit Schnee	—
Trübe Tage	4	Tage mit Sonnenschein	27
Tage mit Nebel	1	Tage mit Schneedecke	—

Frosttage (Minimum unter 0 Grad) —
Eistage (Maximum unter 0 Grad) —
Sommertage (Maximum 25° oder mehr) 12
Häufigkeit der Windrichtungen an den 3 Beobachtungsterminen um 7 Uhr vorm., 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends:

N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Windstille
—	—	44	—	—	46	—	3	—

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Neue Vorschriften für die Arbeitslosen

Das Arbeitsministerium hat an die einzelnen Wojewodschaften neue Weisungen über Arbeitsvermittlung herausgegeben. Es wird dort gesagt, daß die Arbeitsvermittelung, bezw. Arbeitszuweisung, durch die staatlichen Arbeitsvermittelungsstellen erfolgen muß, in der schlesischen Wojewodschaft durch die kommunalen Arbeitsvermittlungsämter. Alle Arbeitslosen, die aus ihrem Arbeitsverhältnis scheiden, haben sich sofort bei diesen Aemtern zu melden. Andere Arbeitsvermittlungsstellen gibt es nicht. Der Anspruch auf die gesetzlich vorgeschriebene Arbeitslosenunterstützung ist auch bei diesen Aemtern geltend zu machen. Das Amt entscheidet hier als die erste Instanz. Gegen die Entscheidung kann eine Berufung erhoben werden und zwar an die Bezirksberufungskommission bei dem Arbeitslosenfonds, die in 8 Tagen zu erfolgen hat.

Die Berufung wird bei dem Arbeitsvermittlungsamt eingereicht. Die Bezirkskommission kann die Entscheidung der ersten Instanz aufheben. Die Entscheidung dieser Kommission kann das Arbeitsministerium auf Antrag des Vorstandes des Arbeitslosenfonds aufheben. Wird die Entscheidung der Berufungskommission angefochten, so ist das Gesuch an den Hauptvorstand des Arbeitslosenfonds zu richten. Die Arbeitslosen dürfen aber die Frist nicht versäumen, welche 30 Tage nach der Entscheidung der Berufungskommission beträgt. Der Anspruch auf die Arbeitslosenunterstützung verjährt, wenn der reduzierte Arbeiter seine Rechte innerhalb eines Monats nach Auflösung des Arbeitsverhältnisses nicht geltend macht. Mögen die Arbeiter diese Fristen nicht versäumen.

Keine weiteren Veränderungen im Wojewodschaftsamte

Im Zusammenhang mit der Ernennung Dr. Saloni zum Vizewojewoden, brachte die Warschauer Presse eine Meldung, daß im Wojewodschaftsamt größere Veränderungen bevorstehen. Das Präsidialamt soll abgeschafft und ein allgemeines Wojewodschaftsamt, unter Leitung des Vizewojewoden, geschaffen werden. Dazu meldet die nicht mehr offiziöse „Polska Zachodnia", daß das Präsidialamt auf Grund des Organischen Statuts im Jahre 1922 geschaffen wurde. Die Verordnung des Staatspräsidenten vom 19. 1. 1928, über die Organisation der Wojewodschaftsämter, laut welcher solche allgemeine Wojewodschaftsämter geschaffen wurden, ist für die Schlesische Wojewodschaft nicht bindend. Daher kommt auch die Umgestaltung der Organisation der Wojewodschaftsstellen bei uns nicht in Frage. Das Präsidialamt bleibt nach wie vor bestehen. Vorläufig wird das Präsidialamt durch Dr. Kostka geleitet, bis der Abteilungsleiter ernannt wird.

Bewilligung weiterer Subventionen

Das schlesische Wojewodschaftsamt hat für die Unterhaltung der Volksküchen innerhalb des Kattowitzer Landkreises weitere 11 000 Zloty bereitgestellt.

Es geht um die Ausfuhr Polen

Aufnahme von Handesvertragsverhandlungen zwischen Polen und Oesterreich-Tschechoslowakei.

In Kürze werden in Wien polnische Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich und der Tschechoslowakei aufgenommen. Mit der Tschechoslowakei wurden bereits Ende Mai in Warschau Vorbesprechungen gepflogen. Bei den Verhandlungen wird es sich hauptsächlich um Aenderrung der Vertragspunkte handeln, die sich auf den polnischen Vieh- und Schweineexport nach der Tschechoslowakei und nach Oesterreich beziehen, weil sich diese Vertragspunkte durch die Kündigung des tschechoslowakisch-ungarischen Handelsvertrages und die am 1. Juli eintretende Schweinezollerhöhung in Oesterreich für Polen ungünstig auswirken. Insbesondere erwartet man in Polen von der österreichischen Schweinezollerhöhung eine sehr starke Beeinträchtigung der polnischen Landwirtschaft.

Beurlaubung und Fortbildungsschulbesuch

Die schlesische Handwerkskammer teilt auf Grund verschiedener einlaufender Anfragen mit, daß der Arbeitgeber nicht berechtigt ist, dem Lehrling bezw. Arbeitsburschen für die Zeit des Fortbildungsschulbesuches den Lohn zu kürzen.

Es treten sehr oft Fälle ein, in denen sich der Unternehmer weigert, den Lohn für die durch den Besuch der Fortbildungsschule ausfallenden Arbeitsleistung an den Lehrling bezw. Arbeitsburschen zu zahlen. Die Kammer weist nochmals darauf hin, daß laut den §§ 120, 127 und 130 der Gewerbeordnung alle Unternehmer bezw. Arbeitgeber verpflichtet sind, ihre Lehrkräfte und Arbeitsburschen zum Fortbildungsschulbesuch anzuhalten und diese in solchen Fällen von der Arbeit zu beurlauben. Nichtbefolgungen werden laut den geltenden Bestimmungen der Gewerbeordnung streng bestraft.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Arbeitslosendemonstrationen in Kattowitz, Bogutschütz und Rybnik

Am Mittwoch, gegen 8 Uhr vormittags, sammelten sich bei der Ferdinandgrube in Bogutschütz gegen 1000 Arbeitslose, die dann einen Zug formierten und nach Kattowitz zogen. Unterwegs schlossen sich den Demonstranten kleinere Gruppen von Arbeitslosen an. Der Demonstrationszug zog über die Schloßstraße, Ringplatz, Poststraße dem Wojewodschaftsgebäude zu. Unterwegs ertönten die bekannten Ausrufe: „Gebt uns Brot und Arbeit“, „Nieder mit dem Wojewoden“, „Nieder mit der Regierung“ und „Nieder mit der Sanacja“! Auf dem Ringplatze stellte sich dem Demonstrationszug ein Polizeibeamter entgegen, wurde aber zur Seite gedrängt. Später stellten sich gegen 10 Polizeibeamte dem Demonstrationszug entgegen. Die Polizeikette wurde durchbrochen und die Polizisten verdrängt. Der Demonstrationszug kam bis in die ulica Wojewodzka. Als man im Wojewodschaftsgebäude den Demonstrationszug erblickte, wurden sofort alle Eingangstüren geschlossen.

In derselben Zeit kam die berittene Polizei aus der ulica Ligonia im Galopp angeritten, die eine Attacke gegen den Zug der Arbeitslosen ritt. Der Demonstrationszug wurde in zwei Teile geteilt. Eine Gruppe wurde gegen die ulica Francuska und die zweite Richtung der ulica Wojewodzka verdrängt. Hinter der berittenen Polizei erschien die Fußpolizei mit aufgepflanzten Bajonetts, die gegen die Arbeiter vordrängte. Mehrere Demonstranten wurden verletzt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

In Bogutschütz und Scharley fanden ebenfalls Straßendemonstrationen der Arbeitslosen statt. Auch in diesen beiden Orten ging die Polizei vor und zerstreute die Arbeiter

In Rybnik sammelten sich gestern gegen 1000 Arbeitslose im Garten der „Polonia“-Restauration, um den Bericht der Delegation entgegenzunehmen, die beim Starosten vorgesprochen hat. Die Arbeitslosen waren mit den Zusagen des Starosten Wyglenda nicht einverstanden und zogen vor die Starostei. Starost Wyglenda hielt eine Ansprache an die Arbeitslosen unter welchen sich viel Frauen und Kinder befanden. Es ertönten Rufe: „Wir wollen keine Unterstützung, wir wollen Arbeit haben“. Die Frauen weinten. Der Starost machte den Arbeitern einige Versprechungen und der Demonstrationszug löste sich dann auf. Die Polizei war in Bereitschaft. Zu Ausschreitungen ist es nicht gekommen.

Verband für Einheitsstenographie in Polen

In der letzten Vorstands- und Ausschußsitzung wurde das Programm für den am 21. Juni in Kattowitz stattfindenden Verbandstag festgelegt. Sämtliche Veranstaltungen finden in den Räumen des Christlichen Hospiz in Kattowitz, ul. Jagiellonska 17, statt. Vormittags 8 Uhr ist Verbandsvertretersitzung, ab 9.30 Uhr Wettschreiben, 11.30 öffentliche Festsitzung mit Festvortrag des Prof. Dr. Taub aus Grodek-Jagiellonski über: Polnische und deutsche Stenographie in Polen und ihre geschichtlichen Zusammenhänge. Ab 13 Uhr gemeinsames Mittagessen, 15 Uhr Spaziergang nach dem Kosciuszkipark, ab 17.30 Uhr Gesellschaftsabend mit Vorträgen und Tanzkränzchen. Eingeladen sind alle Mitglieder, Kursusteilnehmer mit Angehörigen, Stenographenfreunde nach Gabelsberger und Stolze-Schrey, die gewerkschaftlichen, kulturellen und anderen deutschen Organisationen, wie alle Freunde und Förderer der Kurzschrift. Die Verbandsleitung bittet, sich den 21. Juni für diese Veranstaltung freizuhalten.

Handbuch des Deutschtums in Polnisch-Schlesien

Wir machen darauf aufmerksam, daß das genannte Werk nur noch bis zum 1. Juli 1931 zu dem erniedrigten Subskriptionspreis von 9 Zloty das broschierte Exemplar und 11 Zloty in Ganzleinen bezogen werden kann. Das Buch, das niemand wird entbehren können, wird nach Erscheinen im Buchhandel um mindestens 35 Prozent teurer sein. Subskriptionen sind unter voller Angabe des Namens und Wohnortes an den Verband deutscher Volksbüchereien in Polen t. z., Katowice, ul. Marjacka 17, einzusenden.

181 Zusammenbrüche im ersten Jahresviertel 1931

Auf Grund provisorischer Berechnung des Statistischen Hauptamtes wurden in Polen im März 57 Zahlungseinstellungen angemeldet, im Februar 58 und im Januar 66, so daß sich also für das erste Jahresviertel die Zahl der Zusammenbrüche auf 181 beläuft.

Nachklänge zu den Witczak-Prozessen

Der Reigen der Witczak-Prozesse ist noch immer nicht abgeschlossen, da eine Reihe solcher Klagen 1. Instanz noch ihrer Erledigung in der Berufungsinstanz harren. Einer dieser Pozesse gelangte gestern, Mittwoch, vor dem Landgericht Kattowitz gegen Redakteur Kroczek vom „Oberschl. Kurier“ zum Austrag. Gegenstand der Klage war ein Prozeßbericht über den Verlauf einer Verhandlung gegen Redakteur Boleslaus Palendski von der „Polonia“, der bekanntlich wegen Verleumdung und Beleidigung des Dr. Witczak seinerzeit zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden ist. Die Sache Palendski wird vor dem Kassationsgericht erneut aufgerollt werden. Der beanstandete Prozeßbericht des „Oberschl. Kurier“ trug die Bezeichnung: „Wird Richter Witczak sich rehabilitieren können?“. Richter Witczak fühlte sich schon durch die Wahl dieser Artikelbezeichnung gekränkt, welcher in einem gewissen Sinne als eine indirekte Schuldbezeichnung ausgelegt wurde. Da nun aber Richter Witczak Anstifter zur Ermordnung des früheren Pächters der Bäderverwaltung Jastrzemb seinerzeit im Korfantyorgan nachgesagt wurde, so galt es für Witczak, alles in die Wege zu setzen, um seine Rehabilation zu erwirken. Das Gericht 1. Instanz jedenfalls, sah durch Veröffentlichung dieses Prozeßberichtes im „Oberschl. Kurier“ unter der vorerwähnten Bezeichnung schwere Beleidigung als vorliegend an und verurteilte Redakteur Kroczek zu einer Geldstrafe von 500 Zl.

Gegen dieses Urteil wurde Berufung eingelegt, so daß sich nunmehr die 2. Gerichtsinstanz mit diesem Prozeß erneut beschäftigte. Den Vorsitz bei der Verhandlung führte Landrichter Podolecki. Der Text des beanstandeten Prozeßberichtes kam erst gar nicht zur Verlesung, da das Gericht lediglich eine formelle Beleidigung des Richters Witczak durch die fragliche Bezeichnung des Berichtes als vorliegend ansah. Das Urteil 1. Instanz wurde aufgehoben und Redakteur Kroczek zu einer Geldstrafe von 150 Zloty verurteilt.

Königshütte und Umgebung

Freitod. Wie bereits berichtet, wollte Friseur-Obermeister Stroka von der ulica Jagiellonska vorgestern seinem Leben ein Ende bereiten, indem er sich bei Szczakowa unter einen Zug warf, aber noch rechtzeitig von Passanten weggerissen wurde. St. war einige Stunden in Schutzhaft genommen und aus Veranlassung des Untersuchungsrichter wieder auf freien Fuß gesetzt. St. ließ von seinem Vorhaben, aus dem Leben zu scheiden, nicht ab und erhängte sich gestern früh gegen 5 Uhr. Alle Widerbelebungsversuche blieben ohne Erfolg, der hinzugerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Finanzielle Sorgen sollen ihn zu dieser Tat getrieben haben.

Schwerer Verkehrsunfall. Gestern vormittags ereignete sich an der ulica Bogdaina ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Der 3 Jahre alte Günther Pilot aus Beuthen, der mit seinen Angehörigen bei hiesigen Verwandten zu Besuch weilte, geriet unter die Räder des Lastwagens Nr. 10 774, erlitt, neben anderen Verletzungen, einen Beinbruch und mußte in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Nach Bekundungen von Augenzeugen, soll dem Chauffeur keine Schuld treffen. Das Kind, das von einer gewissen Anna Stawiarski geführt wurde, löste sich im Hausflur von der Hand und lief auf die Straße, direkt in den Lastwagen hinein. Unter diesem Umstande war es dem Wagenlenker nicht mehr möglich, den Lastwagen anzuhalten und das Unheil zu verhüten.

Verkehrsunfall. An der ulica Lukaszczyka kam es gestern zu einem Verkehrsunfall, der leicht schlimme Folgen haben konnte. Der Motorradfahrer Bruno Ziehlke kam mit seinem Rad beim Ausweichen vor einer Kehrkolonne ins Schleudern und stürzte mit seinem hintersitzenden Bruder Hugo auf den Bürgersteig. Zum Glück erlitten nur beide leichte Hautabschürfungen.

Nichtgelungener Selbstmord. Ein gewisser S. R. aus Königshütte wollte, infolge geldlicher Schwierigkeiten, seinem Leben ein Ende bereiten und warf sich unter einen Eisenbahnzug. Passanten verhinderten jedoch das Unglück, indem sie ihn im letzten Moment vom Gleis fortrissen.

Feuerausbruch. Gestern abends wurde die städtische Feuerwehr nach der ulica Chrobrego alarmiert, wo in der Wäscherei ein Schadenfeuer ausgebrochen ist. In kurzer Zeit konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden, so daß der Schaden nicht sehr groß wurde. Der Brand entstand dadurch, daß, nach Schluß der Arbeitszeit, aus einem brennenden Ofen glühende Kohlenstücke herausgefallen sind und die Dielung in Brand setzten.

Polizei klärt Diebstahl auf. In das Geschäft von Patrias an der ulica Dworcowa, wurde vor einigen Tagen ein Einbruch verübt, wobei eine größere Menge Garderobenstücke gestohlen wurden. Den polizeilichen Ermittelungen gelang es, dem Täter auf die Spur zu kommen und einen gewissen Arthur B. von der ulica Stawowa, zu verhaften, da bei ihm ein Teil der gestohlenen Stücke vorgefunden wurden.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Schallplatten. 16,50: Französisch. 17,10: Konzert. 17,35: Vortrag. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Sinfoniekonzert. 22,20: Suitenkonzert. 23: Vortrag (franz.).

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vortrag. 16: Jugendstunde. 16,30: Vorträge. 17,10: Für die Kinder. 17,35: Vorträge. 18: Aus Warschau. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,20: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16,50: Französisch. 17,15: Schallplatten. 17,35: Vorträge. 18: Unterhaltungskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Sinfoniekonzert. 22,20: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Stunde für die Kinder. 16,50: Vorträge. 17,15: Schallplatten. 17,35: Vortrag. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,20: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.

Freitag, 12. Juni. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20: Stunde der Frau. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Unterhaltungsmusik. 17,25: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Die Zeit in der jungen Dichtung. 18: Aus der Arbeit der Evangelischen Frauenhilfe. 18,25: Aus „Ausflüge ins Ameisenreich“. 18,50: Wettervorhersage; anschließend: Richard Tauber singt auf Schallplatten. 19,40: Wettervorhersage; anschließend: Das wird Sie interessieren! 20: Heimat in Schlesien. 20,50: Blick in die Zeit. 21,10: Heitere Abendmusik. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,20: Handball, das Spiel der Zukunft. 22,40: Beseitigung von Rundfunkstörungen. 23: Die Tönende Wochenschau. 23,50: Funkstille.

Sonnabend, 13. Juni. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20: Die Filme der Woche. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Unterhaltungskonzert. 17,15: 25 Minuten und dann — der Tod. 17,40: Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachweis. 18,10: Tänze. 18,50: Saisonarbeiter und Arbeitslosenversicherung. 19,15: Wettervorhersage; anschließend: Heitere Abendmusik. 20: Wettervorhersage; anschließend: Das wird Sie interessieren! 20,30: Aus Berlin: Quer durch die Dialekte. 21,15: Vom Heldenplatz in Wien: Promenadenkonzert. 22,15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45: Aus Berlin: Tanzmusik. 0,30: Funkstille.





